

## Die SPD interessiert sich kaum für ihn

Deshalb spielt die Theaterwerkstatt Schramberg das Stück über Lassalle, den Erfinder der Arbeiterbewegung

Von Nina Lipp

**Schramberg. Friedrich Engels sagte über Ferdinand Lassalle, als er von dessen Tod erfuhr, dieser sei »sicher einer der bedeutendsten Kerle in Deutschland« gewesen.**

Am Mittwoch wird das Stück »Lassalle oder die Erfindung der Arbeiterbewegung« unter der Regie von Harald Frommer von der Theaterwerkstatt Schramberg uraufgeführt. Zu Gast sein werden auch die beiden renommierten Autoren, Felix Huby und Hartwin Gromes.

»Ohne Lassalle gäbe es keine SPD«, so Felix Huby über den Initiator und Präsidenten des 1863 gegründeten Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (ADAV). »Warum die SPD so wenig Interesse an unserem Stück zeigt, ist für mich nicht erklärbar«, bedauerte der renommierte Journalist, Autor und Drehbuchautor (unter anderem des Tatorts) während eines Pressegesprächs anlässlich der bevorstehenden Premiere des von ihm geschriebenen Theaterstücks »Lassalle«. Schließlich zähle dieser zu den Gründungsvätern der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), die aus dem ADAV hervorging. Die Verhandlungen über bundesweite Aufführungen seien an dem »mangelndem Mut und Vorstellungskraft der Bundes-SPD« gescheitert.



Eine Premiere, ja Uraufführung wirft große Schatten voraus: Das Ensemble der Theaterwerkstatt Schramberg mit den Autoren Huby (Dritter von rechts) und Gromes (Mitte) sowie SPD-Kreischef Eisenhardt (Fünfter von rechts).

Klaus Eisenhart, Vorsitzender des SPD-Kreisverbandes, beschwichigte: Schließlich sei Lassalle 1864 erschossen worden, ein Jahr nach Gründung der SPD. Damit habe er in der Entwicklung der Partei kaum eine Rolle gespielt, sondern sei »nur« Gründervater. Immerhin sei das Stück erst auf Anregung des SPD-Kreisverbandes anlässlich des 150-jährigen Bestehens der Partei geschrieben worden.

Doch auch der Co-Autor Hubys, Hartwin Gromes kritisierte das mangelnde Interesse der Bundes-SPD an dem Theaterstück. Viel zu wenig

Wissen sei selbst innerhalb der Partei über Lassalle bekannt. Grund genug für Huby, sich für das Drehbuch Unterstützung durch seinen Freund, den Theaterwissenschaftler und »hervorragenden Dramaturgen« Hartwin Gromes zu holen. »Ein großes Vergnügen« sei die Zusammenarbeit gewesen, schwärmten die beiden Autoren.

Warum ausgerechnet Ferdinand Lassalle? Dieser sei eine höchst widersprüchliche Figur gewesen. Selbst nicht der Arbeiterschicht zugehörig, als Jude unter permanenter Ausgrenzung leidend, habe die-

sen ein unermüdlicher Gerechtigkeitsantrieb und ein starkes Verlangen, sich für die Belange der Arbeiter einzusetzen. Schon als 17-Jähriger habe er den Wunsch geäußert, sich für die Befreiung der Menschen einzusetzen zu wollen. Doch: »Lassalle ist keine von vorne herein sympathische Figur«, erläuterte Gromes. In einer Schlüssel-szene des Theaterstücks echauffieren sich die Arbeiter darüber, dass Lassalle darauf besteht, nicht als Vorsitzender, sondern als Präsident des ADAV gewählt und angesprochen zu werden. Nicht ge-

Während die Vorstandsmitglieder für ein Jahr gewählt werden sollten, wollte Lassalle für fünf Jahre amtierend. Viel zu viel Macht für jemanden, der das allgemeine und gleiche Wahlrecht fordert. Dennoch entscheiden sich die Arbeiter, im Stück wie historisch, für ihn als ihren Präsidenten, auch wenn er als »Judenbengel« und Sohn eines Tuchhändlers den Arbeitern in vielem fremd blieb.

Lassalle war ein brillanter Redner, und im Gegensatz zu Marx, der aus dem Londoner Exil für die Arbeiter in Deutschland unerreichbar schien, »ist er der Einzige, der sich für unsere Sache wirklich einsetzt«, heißt es im Stück. Auch deshalb sah man über Lassalles Eitelkeiten hinweg. Und: »Er hatte den Ehrgeiz, eine bedeutende Figur der Zeitgeschichte werden.«

Um sich der historischen Figur anzunähern, habe Gromes unzählige Dokumente wie Briefe und Tagebücher studiert. Das Stück sei daher in wesentlichen Teilen nicht fiktiv, so die Autoren. Das, was Gromes bei seinen Recherchen über Lassalle erfahren habe, sei »faszinierend und befremdlich« zugleich. Lassalle starb 1864 im Alter von 39 Jahren an den Schussverletzungen, die er während eines von ihm geforderten Duells erlitt. Diese »sehr disparate Figur«, theatral umzusetzen, sei durch die sehr gute Zusammenarbeit der beiden Autoren geglückt.

### SCHRAMBERG

► Der Mieterverein hat die nächste Sprechstunde am Mittwoch, 19. Juni, von 17 bis 19 Uhr im Feuerwehrhaus, Am Mühlegraben 11; Telefon 07422/23547 oder 20290.

► Die Freie Liste trifft sich am Dienstag, 18. Juni, um 19 Uhr auf dem Parkplatz bei der Firma Karl Haas, Oberreute, zu einer Führung durchs Biotop. Anschließend ist Einkehr im Gasthaus Unot.

### SULGEN

► Der Jahrgang 1940 trifft sich am Mittwoch, 19. Juni, um 13.30 Uhr an der alten Kirche zur Fahrt nach Mariazell. Dort ist Einkehr im Sportheim.

► Der Jahrgang 1927/28 hat sein nächstes Treffen am Donnerstag, 20. Juni, ab 14 Uhr im Gasthaus Hutneck.

Anzeige

**Wussten Sie schon?**  
Zum Start in die Badesaison:  
"Figura Fatburner" für einen flachen Bauch.  
**REFORMHAUS**  
Oberndorfer Str. 43 · 07422/4624

### WALDMÖSSINGEN

► Die katholische Kirchengemeinde lädt alle in der Liturgie tätigen Gemeindeglieder auf Dienstag, 18. Juni, um 20 Uhr ins Gemeindehaus »Quelle« in Winzeln zu einem Fortbildungsabend ein. Anmeldung in den Pfarrbüros.

► Bei der Feuerwehr findet am Montag, 17. Juni, um 20 Uhr eine Gesamtprobe im Gerätehaus statt.

Anzeige

**Service vor Ort**  
**Bettenland Alesi, Schramberg**  
Betteneinrichtung & Umfüllservice  
☎ 07422/21080 - www.bettenland.com

**Teppich Renz, Schramberg**  
Fachmann. Teppichwäsche - Reinigung - Reparatur  
☎ 07422/242140 - www.teppich-renz.de

**Sport Hug, Schramberg**  
10 000 Badeteile warten auf Sie  
Hauptstr. 58 · beim Narrenbrunnen

**Schuhmacherei & Schlüsseldienst Kaupp**  
Tiersteinstr. 2 (beim Lichtspielhaus), Schramberg, ☎ 07422/7622

## Am Anfang riecht man das Chlor

Aus hygienischen Gründen erforderlich / Hunde nicht erwünscht

Schramberg (sw). »Das Wasser der Fontänen riecht kräftig nach Chlor«, stellte in dieser Woche nicht nur eine Familie beim Besuch der Neuen Mitte mit ihren Kindern fest. »Das ist ja fast wie im Hallenbad.«

»Wir wollen ein hygienisch einwandfreies Wasser bieten, sagen Fachbereichsleiter Andreas Krause und Konrad Ginter von der Abteilung Tiefbau der Stadt. Deswegen wird das in einer Zisterne unter dem Rathausplatz gespeicherte Wasser, das im Kreislauf durch den Brunnen gepumpt wird, mit Chlor versetzt. Das Wasser, das nicht zurückfließt, wird durch Trinkwasser ersetzt. Grund für den derzeit nicht nur von Spürnasen fest-

stellbaren Geruch nach Chlor ist nach Ginters Worten die zu Beginn der Inbetriebnahme höhere Reinigungsleistung des Systems. Deswegen werde das Chlor gebunden - und man könne es riechen. Bis Ende nächster Woche soll dann auch einmal das komplette Wasser getauscht werden, dann rechnet Ginter damit, dass der »Schwimmbadgeruch« deutlich zurückgeht.

Nachdem die Stadt vom Chlorgeruch erfahren hatte, wurden zur Sicherheit auch Analysen des Wassers gezogen, diese seien aber alle in Ordnung gewesen, betont Andreas Krause.

Im Gegensatz zum Stadtpark habe man beim Fontä-

nenfeld der Neuen Mitte kein Rohwasser aus Quellen verwendet, da dies das Problem einer Veralgung verstärkt hätten. Dies hätte nicht nur für leicht trüberes Wasser gesorgt, sondern auch einen zusätzlichen höheren Reinigungsaufwand bedeutet. Zudem wollte man einem Vergrünen der hellen Fläche der Neuen Mitte durch Rohwasser keinen Vorschub leisten.

Kritik gab's am Donnerstag im Gemeinderat daran, dass manche Personen auch schon Hunde in die Anlage geführt hätten. Dies sei nicht vorgesehen, machte OB Thomas Herzog deutlich. Ein Schild anzubringen, sei jedoch schwierig, wurde eingeschränkt.

Das Brunnen-Team der Stadtverwaltung ist zweimal wöchentlich am Fontänenfeld im Einsatz.  
Foto: Wegner



## Verwaltungsausschuss zeigt sich zumindest teilweise kulant

Knapp die Hälfte des Nachschlag-Zuschusses an die Kirchengemeinde Waldmössingen doch noch gewährt

Von Stephan Wegner

Schramberg. Nicht mit ganz leeren Händen musste am Donnerstag im Verwaltungsausschuss Pfarrer Christian Albrecht nach Waldmössingen heimkehren. Von dem beantragten Zuschuss über 20 000 Euro für Kostenüberschreitungen beim Bau der Kinderkrippe gewährte das Gremium immerhin 8876 Euro.

Hätte die Kirchengemeinde früher reagiert und die Kostenüberschreitungen angezeigt, wären möglicherweise noch ein paar Euro mehr drin gewesen, aber bei einem gedeckelten Zuschuss könne man aus Prinzip nicht anders verfahren, war der Tenor aus allen Rathausfraktionen.

Berthold Kammerer hatte in seiner Vorlage an den Verwaltungsausschuss als Empfehlung eigentlich überhaupt keinen Nachschlag für die Kirchengemeinde vorgesehen - um damit keinen Präzedenzfall zu schaffen.

»Wir haben es uns nicht leicht gemacht«, meinte auch Oberbürgermeister Thomas Herzog, er könne die Position der Kirchengemeinde verstehen, doch wenn das Gremium jetzt nachgebe, dann öffne es »Tür und Tor« - und das sei das Dilemma an der Sache.

Unterschiede zwischen unvorhergesehenen und vorhersehbaren Mehrkosten sah Paul Flaig (CDU) und sprach sich für eine Zuschusserhöhung zu den Installationsarbeiten aus, die rund 2000 Euro ausge-

macht hätte. Oberbürgermeister Thomas Herzog hätte noch die Mehrkosten für die Außenanlagen, 80 Prozent von 8500 Euro draufgelegt - auch damit zeigte sich Flaig einverstanden, genauso wie die anderen Ratsfraktionen.

Für die zusätzliche Ausstattung mit Spielen, Einrichtung, Waschvollautomat und mehr, könne aber kein Nachschlag gewährt werden, waren sich alle Mitglieder des Gremiums einig. Wenn dies noch nicht angeschafft sei, dann könne aber für das nächste Haushaltsjahr ein Zuschussantrag gestellt werden. Albrecht machte auf Nachfrage von Joachim Erdmann (SPD) die Zwickmühle deutlich, in der er sich als hauptamtlicher Pfarrer gegenüber den ehrenamtli-

chen Kräften befinde. Sei er immer derjenige, der die Ideen der Ehrenamtlichen aus Geldgründen bremse, stehe er bald alleine da. 25 000 Euro, so hatte er zuvor gesagt, die die Kirchengemeinde Waldmössingen stemmen müsse, bedeute fast ein Viertel ihres jährlichen Gesamtbudgets von 105 000 Euro. Der Kindergartenförderverein habe übrigens einen Zuschuss abgelehnt, so Albrecht, weil er mit seinem Geld nur Zusatzangebote finanzieren möchte. Alles, was die Kirchengemeinde tragen müsse, müsse er den Rücklagen entnehmen, die aber auch dringend für eine Sanierung des Kirchendachs gebraucht würden, da bereits das Wasser auf die Orgel heruntertropfe. Auch wies er darauf hin, dass

die Kinderbetreuung originär eigentlich eine Aufgabe der bürgerlichen Gemeinde sei. Im kirchlichen Haushalt selbst sah er keinen Spielraum. Da gehe es der Stadt kaum anders, wandte Udo Neudeck (Freie Liste) ein. Wenn die Stadt bei fünf Trägern mehr Zuschüssen müsse, kämen 100 000 Euro zusammen, und die seien im Haushalt auch nicht darstellbar.

Mit knapp der Hälfte der beantragten Summe zeigte sich Christian Albrecht dann doch zufrieden, und entgegnete ÖDP-Gemeinderat Richter, der ihm gegenüber meinte, der Auftritt gegenüber dem Gemeinderat sei Albrechts »Fegefeuer« gewesen: »Da haben Sie gar keine Ahnung davon.«

### IM NOTFALL

#### NOTRUFNUMMERN

Feuerwehr: 112  
Polizei: 110  
Rotes Kreuz: 112 (Notarzt, Rettungsdienst)

#### APOTHEKEN

SAMSTAG  
Spittel Apotheke Schramberg:  
Parktorweg 2,  
07422/9 91 47 44

SONNTAG  
Schwarzwald-Apotheke Sulgen:  
Sulgauer Straße 2,  
07422/67 77  
Untere Apotheke Rottweil:  
Hochbrücktorstraße 2,  
0741/77 75  
Schwarzwald-Apotheke Königfeld:  
07725/72 33

#### ÄRZTE

Schramberg:  
01805/19 29 23 80\*  
Tennenbronn:  
01805/19 29 24 10\*  
Alpirsbach, Schenkenzell,  
Schiltach und Röttenberg:  
01805/19 29 21 14\*  
Zahnärzte:  
0180/3 22 25 55 15\*  
SRH-Klinikum Oberndorf:  
9 bis 20 Uhr ohne Voranmeldung

\*Festnetzpreis 0,14 €/Min., Mobilfunk max. 0,42 €/Min.